

scholastische Texte. Er kommt zu dem Schluss, dass die Quantifizierung und Verrechnung von Ablassmaßen bereits im 13. Jh. eine wichtige Rolle gespielt habe und keineswegs ein Verfallsphänomen späterer Zeiten gewesen sei. Jochen JOHRENDT (S. 103–120) zeigt am Beispiel des Kapitels von St. Peter, wie römische Kirchen Ablässe als Mittel der Distinktion nutzten, was sich gut zu den von Doublier und Alberzoni traktierten Bettelorden in Beziehung setzen lässt, für die als Korporationen Ähnliches galt. Die innerrömische Konkurrenz habe letztlich zur Erfindung des ersten Jubeljahres im Jahr 1300 geführt. Solchen innerstädtischen Konkurrenzverhältnissen spürt auch Jan HRDINA (S. 183–206) am Beispiel des vorhussitischen Prag nach, wo sich mehrere Konvente und Kapitel u. a. durch außergewöhnliche Ablässe zu übertreffen suchten, die unter dem Pontifikat Bonifaz' IX. leicht zu bekommen waren. Lukas WOLFINGER (S. 149–181) legt die Bedeutung von Ablässen für die Herrschaftsrepräsentation am Beispiel Ludwigs des Heiligen dar, der ein Vorbild für den Einsatz von Ablässen im Rahmen fürstlicher Herrschaftspraxis gewesen sei. Knappe Zusammenfassungen der Beiträge in oft fehlerhaftem Englisch („the preach of the cross“, „development“, „qualitative wing“ statt „turn“ u. a.) ergänzen den Band, der durch ein Personen- und ein Ortsregister erschlossen wird.

Axel Ehlers

Men in the Middle. Local Priests in Early Medieval Europe, ed. by Steffen PATZOLD / Carine VAN RHIJN (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 93) Berlin 2016, De Gruyter, X u. 252 S., Karten, ISBN 978-3-11-044341-7, EUR 99,95. – Die frühma. Schriftüberlieferung bietet in ganz Europa vielfältige Informationen über Kirchen auf dem Land und ihre lokalen Geistlichen. Lange Zeit standen diese Zeugnisse aber nicht im Fokus der Forschung, die sich eher den Bistümern und Klöstern zugewandt hatte, aus deren Beständen viele Dokumente für das religiöse Leben auf dem Land hervorgegangen sind. So haben die Interessenlagen dieser Institutionen dem Alltag des Ortsklerus eine Chance auf Tradition eröffnet, was bei der Auswertung zu berücksichtigen ist. Der Paradigmenwechsel hin zu einer religiösen Alltagsgeschichte wird durch den Band erheblich befördert, der den konkreten Einfluss karolingischer Herrschaft auf die Lebensbedingungen des Klerus in den verschiedenen Regionen Europas vor Augen stellt. Vielfältige Spuren des Landklerus wurden aufgespürt, doch bilden Schenkungsnotizen, die karolingerzeitlichen Kapitularien von Herrschern und Bischöfen sowie erhaltene Codices mit liturgischen Texten das Rückgrat innerhalb des disparaten Materials. Dabei treten geographische Räume wie das Elsass (Miriam CZOCK, S. 11–31), Alamannen (Bernhard ZELLER, S. 32–49), Bayern (Thomas KOHL, S. 50–77), Nordfrankreich (Charles MÉRIAUX, S. 78–97), die christlichen Gebiete Spaniens (Wendy DAVIES, S. 125–144), die Toskana (Marco STOFFELLA, S. 98–124) und das angelsächsische England (Francesca TINTI, S. 145–161) als Überlieferungslandschaften mit je eigenem Charakter in den Fokus. Die Diskrepanzen zwischen den Normvorgaben und den Relikten gelebter Wirklichkeit lassen